

Die Ziege.

Ungeachtet alle Gattungen der Thiere durch einen gewissen Zwischenraum, dessen Gränzen die Natur selbst nicht überschreiten kann, von einander abgesondert sind: so scheinen doch einige in so viel Stücken einander benzukommen, daß der Abstand unter ihnen so zu sagen kaum groß genug ist, um die Scheidungslinie zwischen ihnen zu ziehen. Wenn wir diese an einander gränzende Gattungen in Absicht auf uns betrachten, so sehen wir, daß uns einige Gattungen vorzüglich dienen, andere aber gleichsam nur zur Beyhülfe da sind, und in vielen Stücken jener ihre Stelle vertreten, auch uns eben die Dienste thun könnten. Der Esel würde beynah den Mangel des Pferdes ersetzen können; und sollte uns das Geschlecht der Schafe einmal abgehen, so würde man sich an statt ihrer zur Noth mit den Ziegen behelfen können. Die Ziege giebt sowol, als das Schaf, ihre Milch, und so gar noch reichlicher, als dieses: Talg hat sie auch in Ueberfluß; aus ihren Haaren kann man, ungeachtet es gröber ist, als Schafwolle, sehr gute Zeuge machen; das Fell gilt noch mehr, als das Schaffell; das Zickelfleisch kömmt dem Lammfleische sehr nahe, u. s. f. Diese Hülfsgeschlechter sind weit härter und Stärker, als die Hauptgattungen. Der Esel und die Ziege brauchen nicht so viel Wartung, als das Pferd und das Schaf; sie finden überall ihr Futter; sie fressen alle Arten von Gewächsen, und die gröbsten Kräuter; ja sie wissen so gar auf den Dornhecken ihre Nahrung zu finden; die rauhe Bitterung ist ihnen auch nicht so beschwerlich, und sie können der Hülfe des Menschen eher entrathen. Je weniger sie uns zugehören, desto mehr scheint sich die Natur ihrer anzunehmen, und man darf nicht auf die Gedanken gerathen, als ob diese geringen Geschlechter aus den vorzüglichsten durch eine Ausartung entstanden wären: man darf sich den Esel nicht als ein ausgeartetes Pferd vorstellen; sondern man kann vielmehr mit besserem Grunde behaupten, daß das Pferd ein zur Vollkommenheit gebrachter Esel, und das Schaf eine zärtlere Art Ziegen ist, die wir gewartet, verbessert, und um unserer Bequemlichkeit willen vermehret haben; und daß überhaupt die vollkommensten Geschlechter, vornehmlich die Hausthiere, aus weniger vollkommenen, jenen aber am nächsten kommenden wilden Geschlechtern, entstanden sind: denn die Natur und der Mensch können mit vereinigten Kräften zugleich unstreitig mehr, als die Natur für sich allein ausrichten.

Diesem allen ungeachtet ist gleichwol die Ziege ein besonder Geschlecht, welches von dem Schafe vielleicht noch stärker, als das Pferd von dem Esel, unterschieden ist. Der Bock beleeget das Schaf so gerne, als der Esel die Stute, und der Widder begattet sich mit der Ziege sowol, als der Hengst mit der Eselin. Ungeachtet aber diese Begattungen nicht selten, und zuweilen auch fruchtbar sind, so entsteht doch niemals eine mittlere Gattung zwischen dem Schafe und der Ziege, und diese von einander unterschiedene Geschlechter bleiben auch beständig unterschieden, und allezeit in einerley Entfernung von einander. Diese Ordnung ist daher auch durch gedachte Vermischungen noch nicht unterbrochen worden, es sind daraus noch keine neue Gattungen einer mittlern Art Thiere, sondern

nur